



329

GEORG von HAUENSCHILD wurde am 20. Mai 1877 in Tscheid (Oberschlesien) als Sohn des Gutsbesitzers und Landrats im Kreise Cosel, Max v. Hauenschild geboren. Zum Offiziersberuf bestimmt, kam er mit 13 Jahren in die Kadettenanstalt Walstatt und später Lichterfelde bei Berlin. Sein Offizierspatent erhielt er im Jahre 1895, nahm aber bereits 1903 aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied. Die nächsten fünf Jahre hielt er sich in Dresden auf, wo er sich als Hörer an der Technischen Hochschule auf die Ingenieurslaufbahn vorbereitete, ohne jedoch zu promovieren. Im Jahre 1908 kam er nach Argentinien, wo er zunächst eine Stellung in den technischen Büros der Pazifik-Eisenbahn in Bs. Aires erhielt. 1909 heiratet er in Mendoza und arbeitete bis Mitte 1910 mit seinem Schwiegervater auf dessen Weingut. Mit ihm siedelte er sich im oberen Rio Negro-Tal an, wo unter dessen Leitung einige hundert Hektar unerschlossenen Bodens in Weinplantagen verwandelt wurden. Persönliche Schicksalsschläge und die allgemeine schwierige Lage während des ersten Weltkrieges 1914-18, zwangen ihn verschiedene Staatsstellungen in Rio Negro und Neuquén auszuüben, die ihn in keiner Weise befriedigen konnten. (Er hatte 1911 bereits die argentinische Staatsangehörigkeit ^{Bürgerschaft} erworben und auch ein gutes Stück des ausgedehnten Landes kennen gelernt, da er gleich im ersten Jahr mit einer Eisenbahn-Studienkommission in die Pampa und 1913 mit einer anderen nach Corrientes in die Gegend der Laguna Iberá geschickt worden war.)

1920 wurde er vom Nationalen Hygiene-Amt (Depto. Nac. de Higiene) als Ingenieur zur Sanierung eines Sumpfgeländes in der Nähe der Stadt Santiago del Estero ernannt. Er wies sich in der Stadt La Banda nieder und leitete bis 1926 u.ä. Bewässerungs- und Bebauungsanlagen am Rio Dulce. Im Laufe dieses Jahres -1926- wurde er zum Lehrer an der Industrieschule von Santiago del Estero für das Lehrfach "Spezialkonstruktionen" ernannt, welches Amt er bis 1948 ^{ausübte} versch.

Bis etwa 1927 wusste man in Santiago d.E. so gut wie nichts über den fast unerschöpflichen Reichtum an archäologischen Schätzen, die im Boden dieser Provinz verborgen waren. Erst als die Funde der Gebrüder Baillo und Duncan Wagner ^(Franzosen) der breiten Öffentlichkeit bekannt wurden, und durch die enge Freundschaft, die Hauenschild mit Duncan Wagner verband, begann er sich für Archäologie zu interessieren und widmete von da ab sein ganzes Interesse und seine freie Zeit der Lektüre der einschlägigen Literatur, dem Suchen und Sammeln sowie dem Studium des archäologischen Materials und der Fundorte. So kam es, dass er bereits im Ende 1933 in der Industrieausstellung in Palermo dem breiteren Publikum eine Sammlung ausgesuchter schöner Stücke zeigen konnte, die von der Zeitung La Prensa, sowie anderen Zeitungen u. Zeitschriften wiedergegeben wurden. Es war das erste Mal, dass seine